



Immer auf Ballhöhe: Sven Windmann ist seit dieser Saison neuer Schiedsrichterwart des Handballkreises Bielefeld/Herford.

FOTO: GREGOR WINKLER

„Wir müssen alle bei der Stange halten“

HANDBALL-UMSCHAU Der neue Kreis-Schiedsrichterwart Sven Windmann im Interview

Bielefeld. Mitte September endete im Handballkreis Bielefeld/Herford eine Ära. Jürgen Wendland gab das Amt des Schiedsrichterwartes ab. Neuer oberster Referee ist der 35-jährige Sven Windmann. NW-Mitarbeiter Gregor Winkler sprach mit Windmann über die Schwierigkeiten und Chancen eines wichtigen Ehrenamtes.

Herr Windmann, wie groß sind die Fußstapfen, in die Sie treten?
SVEN WINDMANN: Es war eine lange Zeit, sicher 40 Jahre, die Jürgen Wendland das Amt ausgefüllt hat. Als er anfang, wurden die Ansetzungen noch per Postkarte verschickt. Das hat sich zum Glück geändert.

Ist das Amt des Schiedsrichterwartes eines der anspruchsvolleren im Kreis?

WINDMANN: Ja, ich weiß auch nicht, ob ich mir das richtig überlegt habe (lacht). Aber da ich auch selber pfeife, bin ich zum Glück einiges gewohnt.

Zu Beginn der vergangenen Saison gab es Schlagzeilen, weil Spiele aufgrund von Schiedsrichtermangel nicht durchgeführt werden konnten. Wie ist die aktuelle Lage?

WINDMANN: Bis jetzt haben wir alles besetzt. Aber die Situation hat sich natürlich nicht verbessert. Teilweise müssen Gespanne zweimal am Wochenende pfeifen. Und die, die schon lange dabei sind, werden ja auch nicht jünger. Im Moment haben wir 240 Schiedsrichter, die natürlich nicht immer alle an jedem Wochenende zur Verfügung stehen. Aber wir haben mit Hans-Jürgen Rinnensland, Jürgen Wendland und Klaus Scheideler drei engagierte Schiedsrichter-Ansetzer, die das gut im Griff haben.

Was werden Ihre vorrangigen Aufgaben sein?

WINDMANN: Eines unserer zentralen Projekte ist das EDIS-Programm. Ältere Jugendliche werden als Schiedsrichter in der

E- und D-Jugend eingesetzt. So sollen sie Kontakt zur Schiedsrichterei bekommen. Ziel ist es, Jugendliche für das Programm zu gewinnen, die Etablierten bei der Stange zu halten und sie, wenn sie alt genug sind, in einen Schiedsrichter-Lehrgang zu überführen. Unser Schiedsrichter-Lehrwart Sven Caspari leistet dabei hervorragende Arbeit. Wir haben 246 EDIS. Das Projekt wird von den Vereinen sehr gut angenommen. Als nächsten Schritt können wir uns

vorstellen, eine Art Coaching-System aufzubauen. Das könnten dann erfahrene Schiedsrichter übernehmen, wobei die Schwierigkeit darin besteht, dass die ja auch häufig zeitgleich pfeifen müssen.

Apropos erfahrene Schiedsrichter: Auch davon kann es nicht genug geben – beziehungsweise, wie wir ja schon erfahren haben, es gibt zu wenige. Es besteht ständiger Handlungsbedarf.

WINDMANN: Das ist richtig.

Auch da gilt, dass wir die, die schon tätig sind, bei der Stange halten müssen. Leider waren im letzten Neuanwärterlehrgang nur 16 Teilnehmer, was nicht viel ist. Immerhin dauert es ein paar Jahre, bis sie in höheren Ligen ankommen. Wir sind bei der Ausbildung auf die Vereine angewiesen. Aber die haben auch Schwierigkeiten, Kandidaten zu finden, weil viele von denen, die sich engagieren, das auch auf mehreren Ebenen – zum Beispiel als Spieler und Trainer – tun.

ZUR PERSON Sven Windmann

- ◆ **Alter:** 35
- ◆ **Beruf:** Steuerberater
- ◆ **Familienstand:** verheiratet, frischgebackener Vater.
- ◆ **Verein:** HT SF Senne
- ◆ **Schiedsrichter:** Erwerb der Lizenz im Jahr 2001. Windmann pfeift im Gespann mit

Sven Caspari bis zur Männer-Verbandsliga und Frauen-Oberliga.

◆ **Ehrenamt:** 2009 zum Schiedsrichter-Lehrwart gewählt. Seit 2015 Schiedsrichterwart im Handballkreis Bielefeld/Herford. (gwi)

Im kommenden Jahr steht eine Bezirksliga-Reform an. Wird sich die auch auf das Schiedsrichterwesen auswirken?

WINDMANN: Ich kann das noch gar nicht beantworten. Wir werden uns mit den Kollegen aus Gütersloh zusammensetzen müssen. Zudem gilt es zu schauen, wer aus dem Bezirk, der dann ja aufgelöst wird, dann noch zur Mitarbeit zur Verfügung steht.